



Die Stadt (be)nutzen – neue Wege für Spielen und Bewegen

Spielraumkonzept Altstadt Reutlingen

Von Dr. des. Katrin Korth
(Korth StadtRaumStrategien)

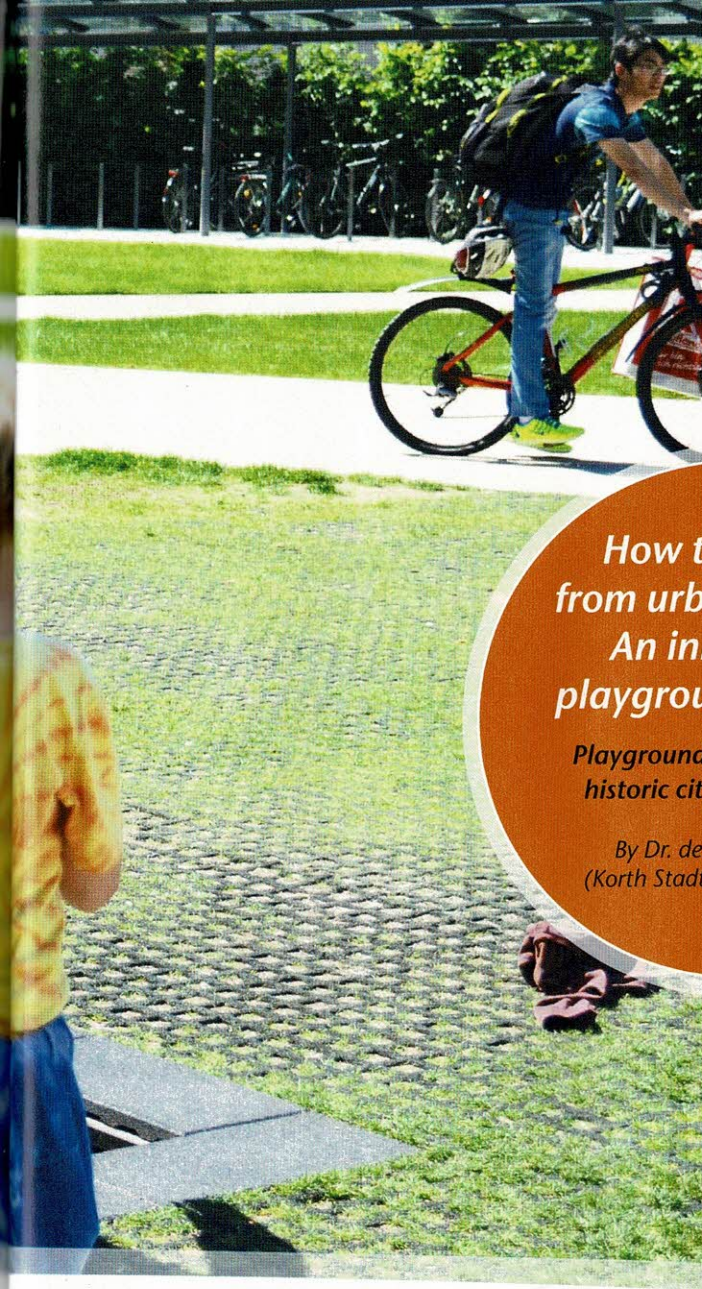
Spielen und Bewegung findet heute, anders als früher, vor allem auf eigens ausgewiesenen und geschützten Plätzen statt. Doch mindestens genauso wichtig für das städtische Alltagsleben sowie Spiel und Bewegung sind städtische Freiräume – neben Parks und Plätzen auch Straßen und Wege oder versteckte Nischen im Stadtgefüge. Kinder und Jugendliche können in ihnen jenseits normierter, reglementierter Angebote und der Zwänge ihres oftmals komplett durchorgansierten Alltags Neues entdecken, ihren Erfahrungsraum vergrößern und in Interaktion mit anderen Stadtnutzerinnen und -nutzern treten.

Der Schwerpunkt bei der Gestaltung kinder- und jugendfreundlicher Alltagsräume lag in den letzten Jahren meist auf den Wohnquartieren - und die Voraussetzungen für Spiel und Aufenthalt sind dort mittlerweile auch vergleichsweise gut. Anders ist die Situation in den Innenstädten und historischen Altstädten. Geprägt durch eine enge Verknüpfung von Handel, Gewerbe, Gastronomie, Veranstaltungen und Kultur bietet sich auf den ersten Blick wenig Raum für Spielangebote, klassische Spielplatzflächen sind oft Mangelware. Dennoch

sind die Innenstädte auch wichtige Wohnorte – mit einem Nebeneinander von verdichteten und häufig beengten Wohnverhältnissen und gleichzeitig neuen großzügigen und hochpreisigen Stadtwohnungen.

Wenngleich Kinder- und Familienfreundlichkeit zu den wichtigen weichen Standortfaktoren zählen, welche die Qualität als Einkaufs- und Verweilort unterstützen, sieht die traditionelle Stadtentwicklung meist wenig multifunktionalen Raum zu Gunsten von Kindern vor. Dabei bieten vor allem die Freiräume historischer Altstädte besonderes Potenzial für die spielerische Aneignung. Mit ihrer verkehrsberuhigten Gestaltung, den verwinkelten Gassen, dem Flair der historischen Gebäude und Strukturen, mit kleinen Plätzen, historischen Brunnen und Treppen finden sich vielfältige, kleinteilige Zäsuren, die es für Kinder zu entdecken lohnt. Dazu kommen ungenutzte Brachflächen sowie Parkplätze und Andienungsflächen für den Einzelhandel, die (zumindest zeitweise) Aneignungen erlauben.

Diese Ausgangssituation greift das Spielraumkonzept für die Altstadt von Reutlingen auf. Es hat sich zum Ziel gesetzt, ►



How to benefit from urban spaces – An innovative playground concept

Playground concept for the historic city of Reutlingen

By Dr. des. Katrin Korth
(Korth StadtRaumStrategien)

Although a child and family-friendly environment is one of the most important soft location factors, which contribute to the quality of shopping and relaxing areas, the traditional urban development policy generally does not provide enough multifunctional areas for children. And this despite the fact, that especially the open areas of the old part of a town offer much potential for playful activities. Due to their reduced traffic areas, their narrow and winding alleys, the flair of historical buildings and structures with small squares, historical fountains and flights of steps, there are manifold small sections which children would enjoy to explore. Apart from that, there are unused wasteland areas as well as parking spaces and delivery zones for retailers, which (at least sometimes) allow an appropriation of this area.

This is the background situation taken up by the playground concept developed for the historic city centre of Reutlingen. The concept focuses on identifying suitable places and on regaining them for children and youngsters.

Historic city: playground area

For the last ten years, the historic city centre has been in the focus of creative planning processes. On the basis of an idea contest in terms of urban development in 2006 and a master plan for the historic city centre, the municipal council decided in 2007 to redesign open public places, a step-by-step undertaking, which has been in progress since 2009. As city planners think that playful activities involve a lot more than just providing playing areas or selective offerings of game activities, a concept for playing and physical activities as well as recreation for children and youngsters was developed in the course of the years 2012 and 2013. The "Playground Concept for the Historic City" was developed under the leadership of the Department for Green Areas in collaboration with a planning office specialised in game and physical activities and the help of our colleagues of the urban, youth and social development departments. This concept is a collection of ideas and a framework for action and thus a guideline for the new child and family-friendly design of the historic city centre. It had to be ensured that no "classical" and (therefore) arbitrarily interchangeable playing points were created but that, instead, playing and recreation areas for children were to be identified along the specific characteristics of the building structure and the benefits of the historic city. On this basis, design proposals are to be developed with a focus on movement-oriented offers which allow both, interaction and interplay between active participants and spectators of all generations, thus promoting the process of appropriation and suitability of such spaces.

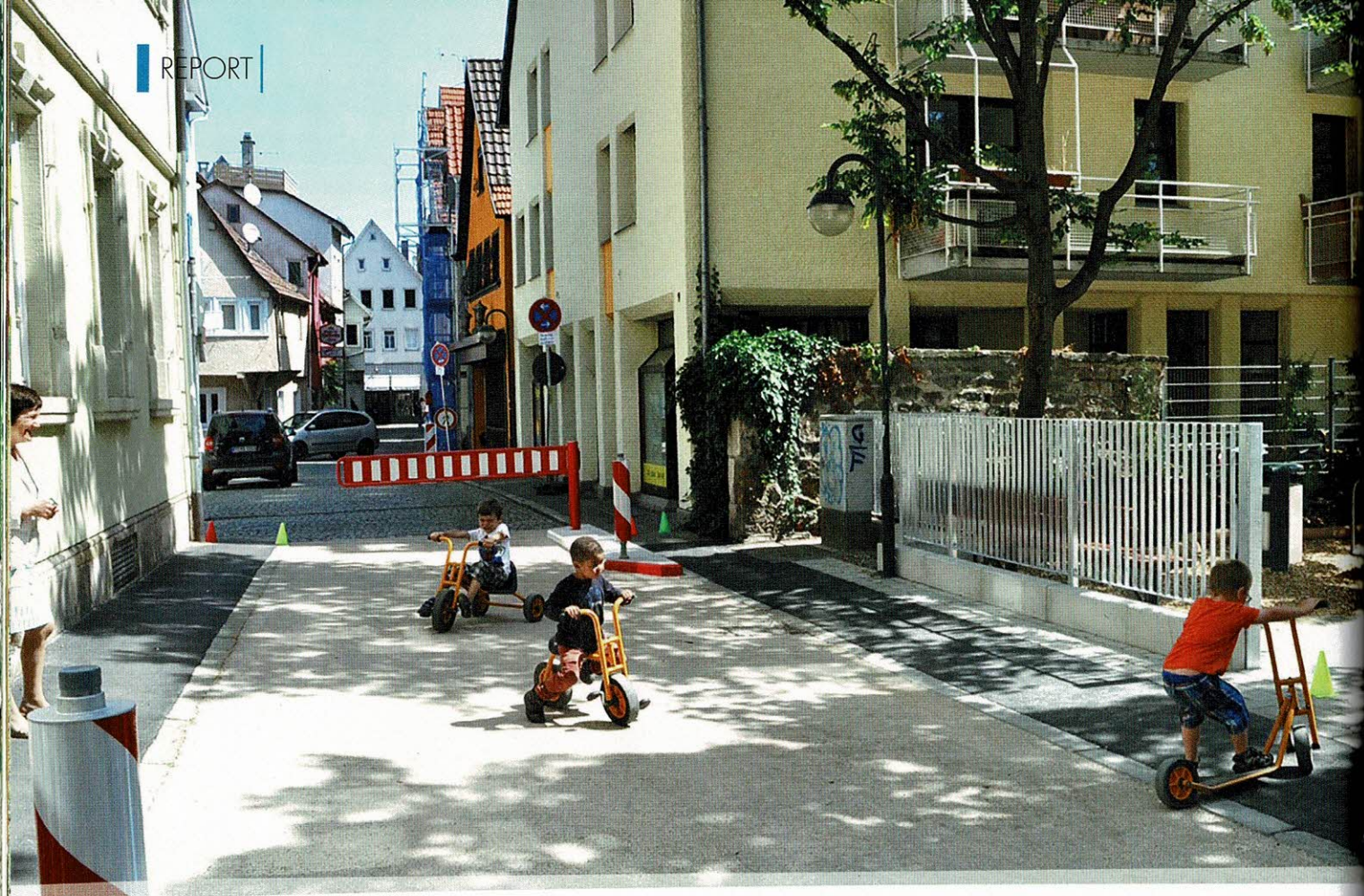
Playing explicitly desired - The basic principles

The playground concept is based on the following principles:

- The principle of "actors and voyeurs" - An interplay interns ►

In contrast to earlier times, playing and physical activities are nowadays practised in protected places specifically intended for this purpose. However, urban open spaces for playing and physical activities such as parks, squares, roads, paths or hidden corners in the townscape are just as important for urban everyday life. Particularly in these places, children and youngsters have the opportunity to discover new things, away from regulated standard offerings and their often completely organised everyday life, as playing there allows them to widen their scope of experience and to interact with other city users.

Regarding the creation of child and youth-friendly everyday spaces, in recent years, the focus was primarily on residential areas. Meanwhile the conditions for playing and recreation in these areas are comparatively good. Nevertheless, this contrasts sharply with the situation in the inner and historic city areas. Due to the close interaction between industry, trade, gastronomy, events and cultural programmes, it seems as if there was hardly any room for playing activities because there are only very few typical playground spaces. Furthermore, inner city areas are also important living places with a mix of dense and often cramped housing conditions and simultaneously many newly-built and high-priced city apartments.



► Plätze für Kinder und Jugendliche zu identifizieren, die eine spielerische Aneignung ermöglichen und will öffentlichen Raum für Kinder zurückzuerobern.

Spielraum Altstadt

Seit nunmehr zehn Jahren steht die Altstadt im Fokus planerischer Bemühungen. Aufbauend auf einem städtebaulichen Ideenwettbewerb im Jahr 2006 und einem Rahmenplan für die Altstadt fasste der Gemeinderat 2007 den Beschluss zur Neugestaltung der öffentlichen Räume, der seit 2009 schrittweise realisiert wird. Da Spielen im Verständnis der städtischen Planenden weit mehr umfasst als die Zuweisung von Spielflächen oder die Schaffung punktueller Spielangebote, wurde in den Jahren 2012 und 2013 ein Konzept für Spiel, Bewegung und Aufenthalt für Kinder und Jugendliche erarbeitet. Unter der Federführung der Grünflächenabteilung und zusammen mit einem auf Spiel und Bewegung spezialisierten Planungsbüro sowie den Kolleginnen und Kollegen der Stadt-, Jugend- und Sozialplanung entstand das „Spielraumkonzept Altstadt“, welches als Ideensammlung und Handlungsrahmen nun die Leitlinie für die kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Altstadt vorgibt. Dabei sollten keine „klassischen“ und letztlich beliebigen, austauschbaren Spielpunkte gestaltet werden, sondern anhand der spezifischen Eigenheiten der baulichen Strukturen und Nutzungen der Altstadt Spiel- und Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche identifiziert und Vorschläge für ihre Ausgestaltung gemacht werden. Schwerpunkt liegt auf Bewegungsangeboten, die ein Miteinander sowie ein generationenübergreifendes Wechselspiel von Aktiven und Zuschauern ermöglichen

und damit Prozesse der Raumeignung befördern können.

Spielen erwünscht – die Grundprinzipien

Das Spielraumkonzept baut auf mehreren Prinzipien auf:

- Prinzip der „Akteure und Voyeure“: Wechselspiel im Verständnis von Raum(ber)nutzung als generationenübergreifendes Miteinander von Aktiven und Zuschauern
- Prinzip der räumlichen Verknüpfung und Vernetzung von Wegen und Schnittstellen, um Verbindungen und Nachbarschaften anzuzeigen
- Prinzip des Wiederkehrenden: Spielmöglichkeiten in wiederkehrenden und damit wiedererkennbaren Materialien und Farben sowie einer gleichen Symbolik
- Prinzip der Nutzung vorhandener Strukturen und der überraschenden Umdeutung dieser: dadurch wird eine Integration vorhandener, nicht klassischer Spielorte möglich, deren charakteristische Besonderheiten dennoch zum Spiel animieren
- Prinzip der Multifunktionalität, denn viele funktional eindeutig zugewiesene Dinge eignen sich auch zum Spielen, wie beispielsweise Poller, Fahrradabstellanlagen oder Schilder
- Prinzip der Rückgewinnung von öffentlichem Raum für das Spielen durch (auch temporäre) Umnutzung von beispielsweise Parkplätzen und Straßen ►



- ▶ of benefitting from urban spaces and the interaction between active participants and spectators of different generations.
- The principle of spatial correlation and a grid of pathways and intersections in order to indicate connections and neighbourhoods.
- The principle of repetition: playing facilities in repetitive and recognisable materials and colours and similar symbolisms.
- The principle of benefitting from existing structures and their surprising reinterpretation: This allows the integration of existing but untypical playing areas and their characteristic features, which nevertheless encourage to play.
- The principle of multi-functionality, because many clearly assigned objects are also useful to play with, such as bollards, bicycle stands or signs.
- The principle of regaining public spaces for playing activities, for instance, through the (temporary) re-zoning of parking areas and roads.

The individual components of the 36 playing areas complement each other, both in appearance and content to ensure a high recognition value with the aim to indicate that playing is explicitly welcome. And their playability should be made possible in the widest sense. The overall concept has a modular design which allows a step-by-step implementation. This can be achieved through projects, which will, in any case, have to be implemented or by playground transfers in connection with planning permissions (a successfully practised instrument in Reutlingen). Cooperating with companies and retailers may well be possible. ▶

Hally-Gally®

Spielplatzgeräte der besonderen Art

Fordern Sie unseren Katalog an!

BBSFH
Wir schaffen Spielräume

SPOGG Sport-Güter GmbH
Schulstraße 27 · D-35614 Asslar-Berghausen
Tel. 06443/81 1262 · Fax 06443/81 1269
www.hally-gally-spielplatzgeraete.de



► Die einzelnen Bausteine der insgesamt 36 Spielorte ergänzen sich inhaltlich und optisch, um so einen Wiedererkennungswert zu erhalten und vor allem, um zu signalisieren, dass Spielen ausdrücklich erwünscht ist. Dabei soll Beispielbarkeit in einem sehr freien Sinn ermöglicht werden. Das Gesamtkonzept ist modular aufgebaut und damit schrittweise umsetzbar. Die Realisierung erfolgt im Zuge von ohnehin anstehenden Projekten oder auch mittels Spielplatzablösen im Zusammenhang mit Baugenehmigungen (einem in Reutlingen erfolgreich praktiziertem Instrument). Möglich sind Kooperationen mit Firmen und Einzelhändlern.

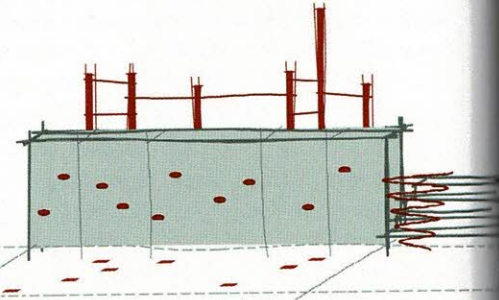
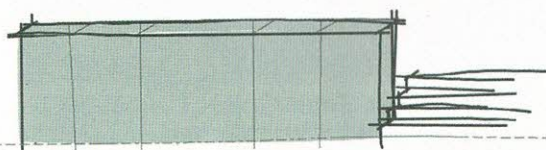
Realisierung

Ideen abseits des klassischen Planungsverständnisses für Spielen sind mitunter der Öffentlichkeit wie auch der Politik schwer vermittelbar. Bei Innenstadtkonzepten sind es oft Einzelhändler, die sich für punktuelle Design-Objekte einsetzen - in der gut gemeinten Überzeugung, so Kinder- und Familienfreundlichkeit sichern. Glücksfall für das Spielraumkonzept

Reutlingen war der zeitliche Handlungsdruck durch mehrere, gerade in der Umsetzung befindliche Baumaßnahmen. Damit konnten erste - in ihrer Bedeutung für die weitere Realisierung wesentliche - Bausteine sofort umgesetzt werden. In eine neue Freifläche vor dem historischen Tübinger Tor wurden drei Trampoline integriert - nur vermeintlich eine kleine Intervention. An dieser stadträumlich bedeutenden Stelle eröffnet sich jetzt ein überraschendes Angebot, welches generationenübergreifend in einer Intensität genutzt wird, mit der wohl niemand in der Stadt gerechnet hätte. Von morgens und bis spät in den Abend hinein tummeln sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene, umringt von zahllosen Zuschauern. Es hätte keinen besseren Auftakt geben können, um die Grundprinzipien des Spielraumkonzeptes zu verdeutlichen.

Es folgten Spiel- und Bewegungsangebote auf dem ebenfalls historischen Nikolaiplatz: Kletterwand und Slackline als Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche, ein sogenannter Citysandkasten als Spielangebot für kleinere Kinder und Familien. Hierfür brauchte es das Miteinander aller Akteure, ►

Spielraumkonzept Altstadt Reutlingen –
Vorhandenes Nutzen



Implementation

Ideas which deviate from the current planning approach for playing are sometimes difficult to communicate to the public and political decision-makers. With regard to inner city development concepts, it is often the retailers who collaborate in individually designed projects because they are convinced that this very project will contribute to a child and family-friendly environment. Regarding the playground concept for the old town of Reutlingen, it was a stroke of luck that, due to some on-going building projects there was considerable time pressure to act. This made it that some important measures for the future implementation of the concept could be realised immediately. In front of the historical Tübinger Tor, three trampolines were integrated into a new open space area - an apparently small intervention. However, nobody in Reutlingen would have expected that the trampoline offer was going to be used in such an intensive way by people of all ages. Children, youngsters and adults enjoy the facilities from early in the morning to late in the evening while they are always surrounded by a large crowd of spectators. This was the best possible start to demonstrate the importance of the basic principles of the playground concept.

Then, some multi-generational play and movement offers were installed at Nikolaiplatz which is also a historical place in the old part of the town: a climbing wall and slacklines for children and youngsters, a so-called city sandpit for younger children and families. For this, the collaboration of all actors involved was necessary. On the one hand, the neighbouring café benefits from the increased attractiveness of its outdoor area, while on the other hand some extra work must be done to cover the sandpit in the evening before closing time. Nevertheless, the integration of the different persons involved - residents, citizens and particularly children and youngsters - is fundamental to the successful and

efficient implementation of the concept. For instance, some offerings had been developed particularly for the Weibermarkt in collaboration with the natural history museum by playfully integrating some thematic focuses of the museum into the outdoor area. The redevelopment of two existing playgrounds is also based on the key principles of the playground concept. Apart from barrier-free offerings, the focus was on recovering public spaces for children and youngsters. After intense and controversial debates with residents, for instance, the street adjacent to the Nürtingerhof playground could be included in the concept and is now providing enough space for particularly active sports, such as ball games.

A skating park, water games and other equipment for games and physical activities, including slacklines, swings and exercise equipment for calisthenics are currently installed on a new open space in the City Park near the historical city centre. Formerly, this area was unused industrial wasteland. This attractive place in the middle of the city is not offered to young people alone, because here again, the focus is on cross-generational interaction. The construction costs for creating these playing and movement areas have amounted to approximately 1.1 million euros since 2013, which is a significant amount in view of the means usually available for playgrounds in Reutlingen.

Opportunities and challenges

Even if not all proposals of the playground concept can be put into practice, it is worthwhile to try out some new approaches. It requires the awareness that playing is much more than just installing playground equipment and it takes courage to simply implement new ideas although this is the only way how to convey them. Nevertheless, it requires perseverance to discuss about innovative concepts with municipal politicians even though everyone agrees about the importance of soft location factors and the necessity of a children-friendly urban design. In conclusion, the users ►

Wild, wilder, Rumpelstilzchen!

Dieses einzigartige Spielgerät ist nichts für die ruhigen Minuten, denn es dient nur einem Zweck: Toben!

Kein Fallschutz nötig

Langlebig

Wartungsarm

Wieviel Spaß es tatsächlich bringt, sehen Sie in einem kleinen Video unter: www.linie-m.de/go/rusti



Linie M

www.linie-m.de | vertrieb@linie-m.de | 06047 - 97 12 1

Metall Form Farbe